

Rhabanus Maurus und seine Lehre von der Eucharistie.

Von P. Suitbertus Birkle, O. S. B., Seckau.

(Fortsetzung zu Heft II.—III. 1902, S. 339—360.)

Aus den bisher citierten Texten geht hervor, dass sich nach der Auffassung Rhabans in der Eucharistie Sacrament und Opfer ganz und gar durchdringen, dass diese beiden Momente wesentlich einander bedingen. In einer wissenschaftlichen Erörterung jedoch können wir das eine vom andern trennen; ja wir handeln ganz im Sinne Rhabans, wenn wir im folgenden den Opfercharakter der Eucharistie für sich allein untersuchen. Lässt unser Autor doch selbst auf das Capitel: *De sacramento corporis et sanguinis Domini*¹⁾ noch eigens ein Capitel: *De officio missae* folgen, in welchen speciell der Opfercharakter der Eucharistie hervorgehoben wird.

Bei dem Versuche, auch diese Seite der Eucharistie nach Rhabans Lehre darzustellen, verhehlen wir uns die Schwierigkeit unserer Aufgabe nicht, eine Schwierigkeit, die schon in der Natur des eucharistischen Opfers liegt, die aber noch gesteigert wird durch den Mangel einer systematischen Darstellung der Opferrtheorie Rhabans. Unser Bestreben muss daher vor allem darauf gerichtet sein, diesem Mangel abzuhelfen, wollen wir anders zur klaren Kenntnis der Anschauungen Rhabans über das Messopfer kommen. Zu dem Zwecke untersuchen wir zunächst, was nach unserem Gewährsmann überhaupt zu einem Opfer gehört. Sodann erübrigt nur, die gewonnenen spezifischen Merkmale eines Opfers auf die Eucharistie anzuwenden, um zu erkennen, ob sie nach der Lehre des Erzbischofes von Mainz ein Opfer in sich schliesse, und welcher Art dieses Opfer sei.

Der Opferbegriff Rhabans.

Das Wort: *sacrificium*, Opfer, gebraucht Rhaban in seinen Schriften in verschiedener Bedeutung. Im weitesten Sinne kann nach Cap. 10 des V. Buches *De Universo* jedes: „*sacrum factum*“ ein Opfer genannt werden; so spricht er von Opfern des Herzens, von geistigen Opfern, die nicht vergehen: „*Nonne altare est coeleste fides nostra, in quo offerimus quotidie orationes nostras? Nil vero habens carnalis sacrificii, quod in cineres resolvatur, nec in fumo extenuetur, nec in vapores diffundatur. Haec vero sacrificia clara et festiviora efficiuntur. Quomodo coelestia non celebrant sacrificia, quibus dicitur: Accipite Spiritum sanctum: quorum remisistis peccata, remittuntur eis; et quorum retinueritis, retenta sunt (Joh. XX.)? Horum enim sacrificiorum omnia Levitici*

¹⁾ De Instit. Cleric. lib. I. c. 31 u. 32.

sacerdotii sacrificia signa fuerunt: Quia lex per Moysen data est; gratia et veritas per Jesum Christum facta est.¹⁾ „Nullum omnipotenti Deo tale sacrificium, quale zelus animarum.“²⁾ Hieher gehören auch alle Stellen, in welchen Rhaban bei seiner Vorliebe für die symbolische Auslegung der Schriften des alten Testaments, die israelitischen Opfer als Schatten der geistigen, im neuen Testamente dargebrachten Opfer erklärt. Wir verweisen nur auf Ezech. I. XVI. c. 40 (110 947). Doch solche geistige Opfer, Opfer des Herzens u. s. w. sind nach dem Sprachgebrauch unseres Bischofes nur Opfer im uneigentlichen Sinne.

Zu einem Opfer im eigentlichen Sinne gehört nach Rhabanus mehr als ein „sacrum factum“, wie aus dem Commentar zum Hebräerbrief erhellt. Dort gibt er nämlich die specifischen Merkmale eines Opfers. „Vier Dinge“, sagt er mit dem hl. Augustin (De Trinitate I. IV. c. 14) „sind bei einem Opfer zu erwägen: wem es dargebracht wird, von wem es dargebracht wird, was geopfert wird, und für wen geopfert wird.“³⁾ Die Beantwortung dieser vier Fragen führt uns nach Rhabanus zu dem Wesen des Opfers überhaupt, und gibt uns zugleich auch die Unterscheidungsmerkmale der verschiedenen Opfer. Wegen der Wichtigkeit der Sache wollen wir näher auf dieselben eingehen.

1. Wem wird das Opfer dargebracht? Rhabanus gibt hierauf selbst die Antwort: „Ergo nec alicui sacrificium debetur, nisi soli vero Deo.“⁴⁾ Ebenso sagt er an einer andern Stelle: „soli Deo haec oblatio offerenda est.“⁵⁾ Niemand kann somit ein Opfer dargebracht werden als Gott, und zum Wesen eines wahren Opfers gehört es also, dass es nur Gott dargebracht werden könne.

2. Von wem wird das Opfer dargebracht? „Omnis pontifex ex hominibus assumptus pro hominibus constituitur. Definit primum quid sit pontifex et demonstrat quae pertineant ad pontificem et quid sit ejus ministerium et quae sint signa pontificatus, id est ut offerat dona et sacrificia pro peccatis, et ut condolere possit his, qui ignorant et errant... Pontificis itaque officium est inter Deum stare et populum, Deum deprecari pro populi delictis, hoc etenim Christus fecit seipsum offerens pro peccatis nostris semper vivus ad interpellandum pro nobis.“⁶⁾ Nicht jeder ist demnach in den Augen Rhabans zum Opferer

1) Ennar. in epist. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 8. (112. 765.)

2) Levit. I. II. c. 2. (108. 300.)

3) Ennar. in epist. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 8. (112. 764.)

4) I. c. unmittelbar nach den oben angeführten Fragen.

5) De sacris ordinibus c. 19. (112. 1183) vgl. auch de Instit. Cleric. I. II. c. 43, wo der Grund angegeben wird, weshalb ein Opfer nicht den Heiligen dargebracht wird.

6) Ennar. in epist. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 5. (112. 741.)

berufen, das Opfern ist allein Sache des Priesters.¹⁾ Den Grund aber, weshalb gerade der Priester und nur er opfern kann, findet unser Autor in den Worten des hl. Paulus (ad Hebr. V. 4) angedeutet, denn er sagt: „Deinde disputare aggreditur, quomodo quis ad sacerdotium accedere debeat, ne quisquam, ait, sumat sibi honorem, sed qui vocatur a Deo tamquam Aaron. Hic etiam percutit sacerdotes honoris cupidos, et sacerdotii avidos; non pro salute populi, sed pro ambitione saeculi. Igitur Aaron vocatus est a Deo, signo florentis virgae demonstratus est sacerdotem a Deo esse electum, etiam incendio eorum qui ejus pontificatui invidere voluerunt.“²⁾ Der göttliche Ruf ist es also, welcher den Priester zum Opferer bestellt, zum Pontifex macht. Doch ist er nicht wahrer Pontifex durch die Berufung allein, sondern erst dann, wenn er wirklich opfert; wenn er eine Opfergabe darbringt, hat er die volle Würde des Pontifex: „Pontifex, inquit, erat, pontifex autem sine hostia non est.“³⁾ Dieser Text führt uns bereits auf die andere Frage:

3. Was wird geopfert? Diese ist die wichtigste aller Fragen, denn in ihr berühren wir das Wesen des Opfers. Nach Rhabanus ist nämlich dasselbe bedingt durch die Opfergabe: „Hostiae“, sagt er, „apud veteres dicebantur sacrificia, quae fiebant, antequam ad hostes pergerent. Victimae vero sacrificia, quae post victoriam de victis hostibus immolabant, et erant victimae majora sacrificia quam hostiae. Alii victimam dictam putaverunt, quia ictu percussa cadebat; vel quia juncta ad aras ducebatur. Holocaustum illud est, ubi totum igne consumitur, quod offertur. Antiqui enim cum magna sacrificia administrarent, solebant totas hostias in sacrorum consumere flamma et ipsa erant holocaustomata.“⁴⁾ Die Opfergabe ist es also, welche vor allem andern dem Opfer den Charakter aufdrückt, wie sie auch den Priester, den sacerdos, oder wie Rhabanus etymologisch erklärt, den „sacrum dans“⁵⁾ zum Pontifex macht. Ist sie geistig, so ist das Opfer geistig. Ist sie materiell und körperlich, so ist es auch das Opfer. Jenes, das geistige Opfer, steht dem sinnlichen an Wert voran, aber den höchsten Wert hat dasjenige, welches beide Momente mit einander verbindet.⁶⁾

¹⁾ Wie schon bei der ersten Frage, so zeigt sich auch hier, dass Rhabanus das Wort »Opfer« in einer engeren Bedeutung nimmt als jene Eingangs erwähnte; denn Opfer des Herzens, des Geistes kann auch der gewöhnliche Christ darbringen, ebenso wie solche Opfer auch den Heiligen dargebracht werden können.

²⁾ I. c. (112. 742.)

³⁾ Ennarr. in epist. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 8. (112. 764.)

⁴⁾ De Universo I. V. c. 10. (111. 130.)

⁵⁾ De Institut. Cleric. I. I. c. 5. (107. 301.)

⁶⁾ Vergl. Ennarr. in epist. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 8. (112. 765.); Ezechiel I. XVI. c. 40. (110. 946 sq.)

Man könnte hier noch die Frage stellen: Worin besteht nach Rhabanus das innerste Wesen des Opfers? Ist das Opfer vollbracht durch die blosse Verzichtleistung auf die zu opfernde Gabe, oder gehört dazu die Hingabe derselben an Gott, oder endlich ist es zum Wesen des Opfers nothwendig, dass die Opfergabe zerstört und vernichtet werde? Eine sichere Antwort auf diese Frage lässt sich wohl nicht geben, wenigstens ist uns in dieser Hinsicht keine Stelle bekannt, in welcher der Theologe des IX. Jahrhunderts seine Meinung klar ausspricht. Doch möchten wir uns für das Letztere entscheiden, dass Rhabanus das Wesen des Opfers in die Zerstörung und Vernichtung der Gabe zur Ehre Gottes verlege. Die nähere Prüfung der schon angeführten und der noch unten anzuführenden Stellen ergibt nämlich, dass es Rhaban immer auf die Vernichtung der Opfergabe ankomme.¹⁾ Doch wie dem auch sei, eines ist gewiss, von der Opfergabe hängt die Art des Opfers ab.

4. Für wen wird das Opfer dargebracht? Aus Rhabans Erklärung der Worte: „Pontificis itaque est officium, inter Deum stare et populum, Deum deprecari pro populi delictis“ ist klar, dass der Pontifex als solcher, d. h. in seinem Charakter als Opferer für das ganze Volk steht, und dass eben darum das Opfer dem ganzen Volke zukommen muss.

Fassen wir nun kurz das Resultat der bisherigen Untersuchungen zusammen. Zu einem wahren Opfer gehören nach der Anschauung unseres Gelehrten folgende Stücke: die Opfergabe, der Opferpriester, Gott, dem dasselbe dargebracht wird und endlich das Volk, für welches geopfert wird. Wo eines dieser Stücke fehlt, kann von einem Opfer im strengen Sinne des Wortes nicht die Rede sein. Während, wie oben bemerkt, die erste Frage: wem geopfert werde, kein Mehr oder Weniger zulässt, sind die andern Merkmale des Opfers einer Veränderung fähig, und eben in dieser Veränderlichkeit der Opfergabe, des Opferpriesters und der Wirkungen für das Volk liegt die Möglichkeit eines Unterschiedes unter den Opfern. Wo verschiedene Gaben, wo andere Priester sind, wo eigenthümliche Wirkungen und Gnaden dem Volke zuströmen, da ist nach Rhabanus ein anderes Opfer. Folgen wir zur Bekräftigung des Gesagten unserem Gewährsmanne dort, wo er den Unterschied zwischen den alttestamentlichen Opfern und dem Opfer der neuen Bundes beschreibt, und wir werden sehen, dass es immer ein Unterschied in der Gabe, dem Priester oder der Wirkung des Opfers ist.

¹⁾ Die Entwicklung der Theorie des Messopfers wird auch in diesen Punkt Licht bringen.

Die Opfer des alten Testaments und das Opfer des neuen Bundes.

Mit grosser Vorliebe behandelt unser von seinen Zeitgenossen mit Recht bewunderter Commentator in den Erklärungen der hl. Schriften das Verhältniß der gesetzlichen Opfer zu dem Opfer des Gnadenbundes. Die Gegenüberstellung der beiden Opfer lässt uns einen tiefen Einblick thun in die Anschauung Rhabans bezüglich des Opfers überhaupt. Für uns ist dieselbe umso interessanter, als wir darin das bestätigt finden, was wir oben aus den Werken unseres Autors über das Wesen des Opfers und über die Unterscheidungsmerkmale der verschiedenen Opfer gefunden haben. Das Wesentliche: Opferpriester, Opfergabe und Wirkungen des Gott dargebrachten Opfer für das Volk, ist hier wie dort vorhanden, und dennoch sind die Opfer so verschieden wie Schatten und Wirklichkeit, wie Bild und Wahrheit,¹⁾ eben weil Priester, Opfergabe und Wirkungen so verschieden sind wie das Vorbild und seine Verwirklichung. Lassen wir Rhabanus selbst die Unterscheidungspunkte der Opfer zeigen:

Das ponit differentias, quia non habet finem sacerdos noster, sicut legalis. Hoc autem facit ex persona Christi, „qui ingressus est, inquit, secundum virtutem vitae insolubilis. Et hoc jurejurando testatur, sicut supra dictum est. Sicut ille permanet, ita etiam et lex, quam attulit permansura est, in qua est vera peccatorum remissio et perpetuae perceptio gratiae. Si enim illa prior propter imbecillitatem sui, quae nihil ad perfectum ducere potuerit, exclusa est; ista vero, quam pontifex magnus attulit valet et fortis est, et manet. Ostendit autem hoc ex pontifice: quomodo? Quia unus est. Non enim unus esset, nisi esset immortalis. Sicut enim multi sacerdotes in lege fuerunt, quia mortales fuerunt: sic unus, quia immortalis, qui in tantum melioris Testamenti sponsor factus est, quod juratum est de eo, semper eum esse mansurum.“²⁾ „Servi legales pontifices habuerunt mortales, peccatores, pro semetipsis offerentes: filii vero et amici Dei pontificem habent immortalem „segregatum a peccatoribus“ id est prioribus sacerdotibus, qui esset „innocens et sanctus.“³⁾ Das ist der Hohepriester des neuen Testaments, der Unsterbliche, der Ewige, der Heilige, der Unschuldige, der Unbefleckte, den, wie Rhaban im folgenden sagt, „alle Engel Gottes anbeten“,⁴⁾ der den Ruf Gottes erhalten: „Tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech“. (Ps. 109. 4.)

So gross auch der Unterschied des neutestamentlichen Priesters und der Priester des alten Bundes sein mag, so liegt doch nach

¹⁾ Ennarr. in epist. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 8. (112. 765.) u. a.

²⁾ Ennarr. in epist. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 7. (112. 760.)

³⁾ l. c. (112. 761.)

⁴⁾ l. c.

der Auffassung Rhabans hierin nicht der Hauptdifferenzpunkt der beiderseitigen Opfer. Dieser ist vielmehr in der Opfergabe zu suchen. Von ihr sagt unser Autor: „Hic jam distinguit spiritualis sacrificii eminentiam, et quantum interest dixit, quod esset pontificis dixit, quod esset testamenti, non quidem totum dixit, tamen dixit. Hoc jam ante repercutit et ipsum sacrificium. Noli igitur putare pontificem eum audiens, quod semper pontificali fungatur officio: semel quippe functus est pontificatu; deinde jam considet. Num putas eum rursus stare et ministrum esse? Unde ostendit quia dispensationis res acta est. Sicut enim servus factus est, sic et pontifex et minister. Non enim ministri est sedere, sed stare. Hic enim magnitudinem sacrificii ostendit: quamvis illud unum esset, et semel oblatum, sufficit in sempiternum: et tantum praevaluit, quantum cetera omnia non praevaluerunt, et quod offerebat non pro se offerebat sed pro populo. Nec enim hoc pro populo quotidie offerendum erat; sed tantae sanctitatis et honoris apud Deum fuit hoc sacrificium, ut semel oblatum in aeternum profuisset populo Dei.“¹⁾ „Ostendit honorabiliorem illum esse ex communi omnium iudicio et sine ulla contradictione, inquit, hoc est, omnibus luce clarius videtur, quod minus a majore benedicatur: proinde melior est typus Christi etiam ab eo, qui promissiones habebat. Nam ille qui secundum ordinem Melchisedech, ipse semetipsum obtulit hostiam Deo placentem, non ex necessitate qualibet sed ex voluntate propriae potestatis, designat, qui nihil morti debuit, ideo pontificali sacrificio sui corporis omnium abluit peccata.“²⁾ „Illuc mactabantur boum et ovium multa millia, hic vero imolatur agni illius corpus, qui abstulit peccata mundi.“³⁾ Auch hier finden wir wieder bestätigt, dass, wie wir oben gesagt, nach Rhabanus der Unterschied der Opfergabe eine Unterscheidung der Opfer mit sich bringt. Wo die gleiche Gabe von demselben Priester dargebracht wird, da ist dasselbe Opfer.

Aber auch aus den Wirkungen schliesst unser Theologe auf das Wesen des Opfers. Eben weil die Opfer so verschieden sind, sind die Wirkungen derselben verschieden, und umgekehrt können wir mit unserem Gewährsmann aus der Verschiedenartigkeit der Wirkungen auf den Unterschied der Opfer schliessen.

„Una est“, sagt Rhaban, „ista hostia, illae autem multae sunt: propterea enim nec fortes erant, quia multae. Quid autem opus erat multis, dic mihi, una sufficiente? Proinde quod multae

¹⁾ Ennarr. in ep. S. Pauli I. XXVIII. c. 7. (112. 761 f.) Vergl. auch ebend. S. 756. u. 765. ebenso Levit. I. VI. c. 21. (108. 506.) u. a.

²⁾ Ennarr. in epist. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 7. (112. 757.)

³⁾ De Instit. Cleric. I. II. c. 45. (107. 360.) Die Stelle ist umso bedeutungsvoller, da Rhaban hier die Erhabenheit des Messopfers aus der Opfergabe ableitet.

et semper offerebantur, ostendit nunquam eos purgari. Sicut enim medicamentum quando fuerit forte et salutis efficax, et valens cunctam valetudinem repellere semel impositum totum operatur; si ergo semel impositum totum operatum fuerit, ostendit suam virtutem, ut non ulterius apponatur; et hoc est ejus opus, ut jam non opponatur; si vero semper apponitur, manifestum indicium est nihil illud praevaluisse; medicamenti quippe virtus illa est ut semel apponatur et non frequenter; sic etiam hic: qua ratione eisdem sacrificiis semper curabantur? Si enim ab omnibus essent liberati peccatis, nequaquam per singulos dies offerrentur sacrificia. Proinde commemoratio peccati fuit, non absolutio, quia quotidie eisdem purgabatur hostiis etiam et ipsi sacerdotes et populus pariter in Christo e contrario semel oblata est hostia potens ad salutem sempiternam.“¹⁾

Ueberblicken wir kurz die Resultate, die sich aus der Zusammenstellung der Opfer in den beiden Testamenten ergeben. Rhabanus hat sich zur Aufgabe gestellt, diese Opfer zu charakterisieren und den Unterschied zwischen denselben zu zeigen. Zu dem Zwecke recurriert er immer auf jene 4 oben angeführten Fragen, deren Beantwortung nach seiner Ansicht das Wesen der beiden Opfer erschliessen und die Differenzpunkte zwischen denselben klarlegen muss. Denn nur um zu zeigen, welcher Unterschied zwischen den Opfern besteht, hat er den Priester des neuen Bundes mit den Priestern des mosaischen Opfers verglichen, eben darum hat er die beiden Opfergaben einander gegenüber gestellt, hat er endlich die verschiedene Wirksamkeit der Opfer geschildert. Wir werden also nicht irren, wenn wir aus jenen vier Fragen: Wem geopfert wird, von wem geopfert wird, was und für wen geopfert wird, eine den Anschauungen Rhabans entsprechende Definition ableiten: Ein Opfer ist die Hingabe eines Dinges an Gott im Namen und zu Gunsten des ganzen Volkes, vollzogen durch den von Gott bestellten Priester.

Der Opferinhalt der Eucharistie.

Sind die in der eben angeführten Definition des Opfers geforderten Bedingungen in der Eucharistie verwirklicht und auf welche Weise? Das sind die beiden Fragen, die wir zu lösen haben, um die Existenz und die Art des eucharistischen Opfers nach Rhabans Theorie zu zeigen.

Dass nach unserem Kirchenfürsten das Geheimnis des Altares wirklich ein Opfer enthalte, geht aus vielen Stellen der Schriften desselben hervor: „Sacrificium dictum quasi sacrum factum, quod prece mystica consecratur in memoriam Dominicæ passionis, unde

¹⁾ Ennarr. in ep. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 10. (112. 779 f.)

hoc eo jubente, corpus Christi et sanguinem dicimus, quod dum sit ex fructibus terrae sanctificatur et fit sacramentum, operante invisibiliter Spiritu Dei.“¹⁾ „Missa est tempore sacrificii, quando catechumeni foras mittuntur . . . et inde missa, quia sacramentis altaris interesse non possunt, qui nondum regenerati noscuntur. Missa autem est legatio inter Deum et homines, cujus legationis officio fungitur sacerdos, cum populi vota per preces et supplicationes ad Deum offert. Et bene hoc tempore sacrificii fit, quando illius passionis memoria celebratur, Christi videlicet, mediatoris Dei et hominum, qui semetipsum obtulit Patri pro nobis. Hunc autem morem sacrificii primum Dominus noster Jesus Christus et magister instituit, quando commendavit Apostolis suis corpus et sanguinem suum, priusquam traderetur, sic legitur in Evangelio: Accepit, inquit, panem Jesus et benedicens fregit et dedit eis et ait: Sumite hoc est corpus meum. Et accepto calice gratias agens dedit eis (Matth. XXVI.), et biberunt omnes ex illo, et reliqua. Cum benedictione enim et gratiarum actione primum Dominus corporis et sanguinis sui sacramenta dedicavit, et apostolis tradidit, quod exinde apostoli imitati fecere et successores suos facere docuerunt, quod et nunc per totum orbem terrarum generaliter tota custodit Ecclesia.“²⁾ „Volens nos in die qua celebramus Domini resurrectionem et manipuli intelligibilem oblationem celebramus non oblivisci Dominici sacrificii, ex quo nobis est oblatio manipuli: sed caedere agnum immaculatum anniculum in holocaustum Domino, intelligibilem agnum Domini traditionem immolantes mystice et offerentes. Ipsius autem ut sacrificium caedentis memoriam fecit, neque enim aliter sed per ejus mediationem et virtutem a sensibili ad intelligibilia transferuntur ea, quae in illo sacrificia peragunt.“³⁾ „Insulae libamen sacrificium est corporis et sanguinis Domini, quod quotidie sancte Ecclesia cum votis et laudibus Deo offerre solet, commemorationem digne agens passionis et resurrectionis Dominicae.“⁴⁾ Hieher gehören auch Ausdrücke wie: sacrificium corporis et sanguinis Domini comedere.“⁵⁾ „Corporis et sanguinis sacramentum i. e. oblatio panis et vini in toto orbe offertur.“⁶⁾ „Consummata oblatio fungitur excelso regi, quando corpus Christi in sacro altari offertur Deo omnium dominatori,

¹⁾ De Instit. Cleric. l. I. c. 32. (107. 321.) nach der verbesserten Lesart Dr. Knöpflers.

²⁾ l. c. (107. 321 f.)

³⁾ Levit. l. VI. c. 21. (108. 504.) Vergl. auch das Folgende, wo Rhabanus ausdrücklich die Verwirklichung der vorbildlichen Opferriten des alten Testaments am Messopfer nachweist. Vergl. auch ebend. l. II. c. 10. (108. 330.); Genes. l. I. c. 16. (107. 540.)

⁴⁾ Matth. l. I. c. 1. (107. 740.)

⁵⁾ Levit. l. I. c. 2. (108. 259.)

⁶⁾ De Universo l. II. c. unicum (111. 35.)

ubi et libatio fit sanguine uvae, quando sanguis Redemptoris exhibetur in calice: quod fundendum est in fundamentum altaris, hoc est totum agendum in commemorationem nostri Redemptoris.¹⁾

Dass in der Messe oder im „Sakramente des Leibes und Blutes Jesu Christi“ ein Opfer enthalten sei, beweisen die angeführten Worte Rhabans zur Genüge. Von welcher Art aber dieses Opfer sei, können wir nach dem oben Gesagten am sichersten erfahren, wenn wir unserem Autor die vier Fragen vorlegen: „Cui offeratur, a quo offeratur, quid offeratur, pro quibus offeratur.“

Bezüglich der ersten Frage führen wir nur das eine Wort an: „soli Deo haec oblatio (nämlich das Messopfer) offerenda est.“²⁾ „Quis enim antistitum in locis sanctorum corporum assistens altari aliquando dixit: Offerimus tibi Petre aut Paule aut Cypriane? Sed quod offertur, Deo offertur, qui martyres coronavit.“³⁾ Demnach haben wir es mit einem Opfer im strengen Sinne des Wortes zu thun, da es nur Gott dargebracht werden kann.

Die spezifische Eigenart des Messopfers wird uns die nähere Untersuchung der Opfergabe, des Priesters und der Wirkungen zeigen. Wir beginnen mit der dritten Frage: quid offeratur, um Wiederholungen zu vermeiden; denn die Frage, wer der Opferpriester der Messe sei, löst sich ganz von selbst, wenn wir wissen, welches nach Rhabanus die Opfergabe ist.

Von der Opfergabe heisst es im Commentar zum Hebräerbriefe: Accedamus cum vero corde in plenitudine fidei aspersi corda a conscientia mala et abluti corpus aqua munda (Joan.). In quo accedamus? Sanctitate, fide, spirituali cultura. In veraci corde, sine simulatione, in satisfactione fidei, quia nihil est visibile horum, neque sacerdos jam, neque sacrificium, neque altare. Propterea, inquit, in plenitudine fidei. Sic oportet credere, quomodo certi sumus de visibilibus, et adhuc amplius. Hic enim aliquando carnis sensus errant in his quae videntur: illic autem nequaquam, quia spiritu spiritualia percipimus et non licet haesitare de eis.⁴⁾ Demnach ist es kein Opfer, das sich vor dem Auge des Leibes abspielt, sondern ein Opfer, welches im Geiste des Glaubens geschaut werden muss, ein mystisches Opfer.

„Orare quidem debemus Patrem coelestem, ut omnes, qui ex ipsius altaris participatione, supra quod nos offerimus Deo Patri in commemoratione Filii sui Domini Dei nostri Jesu Christi, corpus et sanguinem praedicti Filii Dei sumpserimus, omnem benedictionem coelestem accipere mereamur per ipsum Christum

1) Eccli. I. X. c. 30 (109. 1117.) u. a.

2) De sacris ordinibus c. 19. (112. 1183.)

3) De Instit. Cleric. I. II. c. 43. (107. 356.)

4) Ennar. in ep. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 10. (112. 783.)

Dominum nostrum.“¹⁾ „Corpus Christi in sacro altari offertur.“²⁾ Wir opfern also nach Rhabanus auf dem Altare den Leib und das Blut Christi dem himmlischen Vater auf, wie aus den angeführten Stellen hervorgeht. Diese Ansicht kann für uns nichts Befremdendes haben, denn Christus ist ja, das haben wir schon im ersten Theile bewiesen, wirklich gegenwärtig im Sacramente, welches Rhabanus als das Opfer des Leibes Christi bezeichnet. Die Schwierigkeit liegt nur in der Art und Weise, wie man sich diese Opferung vorzustellen hat.

Vor allem ist festzuhalten, dass dort auf dem Altare eine wahre *Immolatio* stattfindet: „Illic, mactabantur boum et ovium multa millia, hic vero immolatur agni illius corpus, qui abstulit peccata mundi.“³⁾

Doch wie hat man sich diese *Immolatio* zu denken? „Caedere agnum immaculatum anniculum in holocaustum Domino, intelligibilem agnum Domini traditionem immolantes mystice et offerentes.“⁴⁾ Zunächst ist zu beachten, dass in der Stelle unterschieden wird zwischen *immolare* und *offerre*. Es scheint⁵⁾ daraus hervorzugehen, dass die *oblatio* und *immolatio* verschieden gedacht werden, denn jene (das lässt wenigstens die Stellung des *mystice* zu) ist eine einfache *oblatio*, ohne weiteren Zusatz, diese, die *Immolatio*, ist *mystica*, ist geheimnisvoll. Dieses geheimnisvolle aber, welches in der *Immolation* liegt scheint nach Rhabanus den eigentlichen Kern des Opfers auszumachen, weil er das ganze Opfer oftmals nach diesem wesentlichen Bestandtheile benennt: *mysterium*, *mysticum donum*, *mystica oblatio*.

Um die Berechtigung dieses Schlusses noch eingehender zu begründen, wollen wir vor allem feststellen, wann denn das Opfer stattfindet. Wie wir oben gehört, ist die Messe die Entlassung der Katechumenen zur Zeit des Opfers, oder das Opfer ist in der Celebration der Messe.⁶⁾

„Quaeritur in quo loco inchoatur officium missae, et si forte ad totum officium non occurrerit, ubi praesentare debeat in initio missae? Nobis videtur missam vocari ab eo loco, ubi incipit

¹⁾ 1. c. Vergl. ad Hebr. c. 10. (112. 780.)

²⁾ Eccli. I. X. c. 30. (109. 1117.)

³⁾ De Instit. Cleric. I. II. c. 45. (107. 360.)

⁴⁾ Levit. I. VI. c. 31. (108. 504.) u. a.

⁵⁾ Was aus diesem Citate mit Wahrscheinlichkeit geschlossen werden kann, ergibt sich als gewiss, wenn wir es im Zusammenhang mit den folgenden Stellen erklären.

⁶⁾ Vergl. De Instit. Cleric. I. I. c. 32. (107. 321 f.). Die Stelle ist schon ganz wiedergegeben.

sacerdos sacrificium Deo offerre usque ad ultimam benedictionem, qua clamante levita dicit: Ite missa est.“¹⁾

Was also dem Offertorium vorangeht gehört nicht zum eigentlichen Opfer. Aber auch die noch übrigen Theile der Messe sind nicht alle von gleicher Wichtigkeit; das Opfer besteht ja, wie wir oben gesehen in jenen Acten und Ceremonien, in welchen Christus dieses Opfer zuerst beim letzten Abendmahl gefeiert hat. Dort aber lesen wir nur von der Consecration, vom Brechen des Brodes und der Communion.

Wir haben es also nur mit diesen drei Stücken zu thun. Doch auch unter diesen ist ein Unterschied: „Simila autem est libamentorum sacrificium, aut sacramentum corporis Christi et sanguinis, quod in altari consecratur et a fidelibus ad augmentum salutis suae percipitur.“²⁾ Das Opfer also besteht nur in den beiden angeführten Handlungen, der Consecration und der Communion. Doch nicht genug, auch diese letztere kommt nicht in Betracht, wo es sich um das Wesen des Opfers handelt: „Sacrificium dictum quasi sacrum factum, quod prece mystica consecratur in memoriam Dominicæ passionis, unde hoc eo jubente, corpus Christi et sanguinem dicimus, quod, dum sit ex fructibus terræ; sanctificatur et fit sacramentum operante invisibiliter Spiritu Dei.“³⁾ Rhaban hat sich an dieser Stelle die Aufgabe gestellt, zu beweisen, weshalb man das Sacrament des Altars ein Opfer nennen könne und antwortet: „weil es durch das geheimnisvolle Gebet consecriert wird zum Gedächtnis des Leidens des Herrn“. Wir sind also zu dem Schlusse genöthigt: in der Consecration zum Andenken des Leidens des Herrn besteht das Opfer der Messe. Dasselbe Resultat liefert auch eine Erwägung der Worte: „Nisi Christus rogatus ore sacerdotum ipse venerit et coenam sanctificaverit et initiaverit ea, quæ aguntur, nullatenus sacrificium Dominicum fiunt.“⁴⁾ Zu dem Gebete der hl. Messe Unde et memores gibt Rhaban folgende Erklärung: „Hoc se sacerdos fecisse profitetur, quod sibi a Domino imperatum est. Ideo enim sacerdotes filii Dei, Domini videlicet Jesu Christi fideliter memores esse debent, quia ipsi missam celebrant et sacrificium offerunt Christi exemplo instructi, et scire debent, quid celebrant, quia stulta postulatio est si postulat quis quod nescit.“⁵⁾ In dem ersten Gebete nach der Consecration ist demnach schon vollbracht, was den Priestern von Christus

¹⁾ Ueber den Wert dieser der »Additio de Missa« entnommenen Stelle s. Dr. Knöpfler pg. 77. Ob sie von Rhaban sei oder nicht, was in derselben enthalten, wird durch die folgende Erwägung beleuchtet.

²⁾ De Universo l. V. c. X. (111. 131 f.)

³⁾ De Instit. Cleric. l. I. c. 32. (107. 321.) und De Universo l. V. c. X. (111. 131.)

⁴⁾ Levit. l. II. c. 11. (108. 334.)

⁵⁾ De sacr. ordin. c. 19. (112. 1186.)

aufgetragen ist, dort schon haben wir nach Rhabanus das Beispiel Christi nachgeahmt und das Opfer dargebracht. Somit verlegt Rhabanus das wesentliche Moment des Opfers in die Consecration.

Eine Frage bleibt uns aber noch übrig: Wie schliesst die Consecration eine Opferung Christi in sich ein? Wir haben schon oben die Antwort gehört: „mystice“, geheimnisvoll, dem leiblichen Auge unsichtbar. Doch das Licht des Glaubens bringt uns wenigstens in etwa Klarheit. Zwei Stellen sollen noch angeführt werden aus den Schriften Rhabans, und zwar aus jenen, welche Rhaban gegen Ende seiner reichen literarischen Thätigkeit geschrieben, und in welchen er gerade am meisten auf das Opfer des neuen Bundes eingeht, aus seinen Commentaren zu den Briefen des hl. Paulus. „Neque enim Christus ipse iterum immolandus est pro peccatis nostris, hoc enim semel factum est, et secundo non est opus; sed magis opus est post acceptam gratiam permanere in fide et veritate bonorum operum... hostia ultra non est, hoc est: crux secunda ultra non est... cautos nos volens efficere, ne ultra, vel crucem Christi, vel hostias Judaicas expectemus pro peccatis.“¹⁾ In dem Messopfer ist also nicht ein zweites Kreuz, nicht ein zweites Leiden Christi, kein blutiges Opfer. An dieser Wahrheit hält Rhabanus so sehr fest, dass er sie, wie wir sehen werden, als Ausgangspunkt seiner Argumentation gegen Paschasius Radbertus nimmt.

Dieser negativen Erklärung des Opfermomentes schliessen wir noch eine mehr positive Auseinandersetzung Rhabans an. Wir haben schon oben die Stelle gegeben, in welcher unser Autor aus der oftmaligen Wiederholung der vorchristlichen Opfer auf deren Nichtigkeit schliesst; und andererseits die Einheit des Opfers Christi aus dessen Vollkommenheit begründet. Natürlich bietet sich ihm sofort eine Schwierigkeit dar betreffs des Messopfers. „Quid ergo nos? Nonne per singulos dies offerimus? offerimus quidem, sed ad recordationem facientes mortis ejus, et una est haec hostia non multae. Quomodo una est, non multae? Et quia semel oblata est illa, oblata est in sancta sanctorum. Hoc autem sacrificium exemplar est illius. Id ipsum semper offerimus, nec nunc quidem alium agnum, crastina alium sed semper illum ipsum. Proinde unum est hoc sacrificium: alioquin hac ratione, quoniam in multis locis offertur multi Christi sunt? Nequaquam: sed unus ubique est Christus, et hic plenus existens et illic plenus, unum corpus. Sicut enim qui ubique offertur unum corpus est, et non multa corpora ita etiam et unum sacrificium. Pontifex autem noster ille est, qui hostiam mundantem nos obtulit. Ipsam offerimus et nunc, quae tunc oblata quidem consumi

¹⁾ Ennarr. in ep. S. Pauli I. XXVIII. c. 10. (112. 784)

non potest. Hoc autem, quod nos facimus, in commemorationem fit ejus quod factum est: Hoc enim facite, inquit, in meam commemorationem (Luc. XXII., I. Cor. XI.). Non aliud sacrificium, sicut pontifex, sed id ipsum semper offerimus, magis autem recordationem sacrificii operamur.“¹⁾ Verweilen wir etwas bei dieser wahrhaft classischen Stelle über das Messopfer. Vor allem ist die Aehnlichkeit dieser Ausführung mit der Darlegung der Opfertheorie im Briefe Rhabans an den Abt Eigil nicht zu verkennen. Es wird aber auch alles bestätigt, was wir bis jetzt aus den Schriften Rhabans bewiesen haben. Es ist nach dem angeführten Abschnitte in der täglichen Feier der Messe ein Opfer, das Opfer des neuen Bundes, in welchem die eine und einzige Opfergabe dargebracht wird, Christus selbst, nicht verschiedene Christus, sondern ein und derselbe. Dass Christus die Opfergabe sei, findet Rhaban so selbstverständlich, dass er es eher für möglich hält, dass einer verschiedene Christus annimmt,¹⁾ als dass er daran zweifelt, ob Christus hier wahrhaft geopfert wird. Nach der Opfergabe also sind alle Messen nur ein Opfer, das überall ganz geopfert wird.

Wie ist es aber möglich, dass ein Opfer an verschiedenen Orten, zu verschiedenen Zeiten dargebracht wird, dass jenes Opfer, welches Christus einst auf dem Kalvarienberge am Kreuze seinem himmlischen Vater dargebracht hat, sich heute und so lange die Welt steht, täglich von neuem vollzieht und ganz dasselbe ist wie jenes? Die Antwort erhalten wir: Pontifex autem noster ille est, qui hostiam mundantem nos obtulit. Eben-dieselbe hostia opfern wir auch heute: das aber, was wir thun, geschieht zur Erinnerung an jenes, das vollbracht ist: Hoc facite inquit in meam commemorationem... magis autem recordationem sacrificii operamur. Weil wir in der Messe das Andenken des Leidens und Todes Christi feiern, deshalb ist hier das wahre Opfer des Kreuzes. Rhaban recurriert also nicht auf die Verzichtleistung Christi, einige ihm zukommende Acte zu setzen, noch sagt er, dass in der Consecration die Vernichtung, oder besser gesagt die Verwandlung des Brodes und Weines das charakteristische Moment des Opfers sei, auch erklärt er das Opfer der Messe nicht als ein reines Opfer des Willens, denn es ist ganz dasselbe Opfer, welches Christus am Kreuze dargebracht; es ist ein wahres und wirkliches Opfer, das aber nicht blutig wiederholt wird, sondern in memoriam, zum Andenken; es ist die Wiederholung des Opfers in signo, in dem Sinne wie die spätere Scholastik das Messopfer erklärt. Weil es eine Erinnerung

¹⁾ Ennarr. in ep. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. X. (112. 780.)

²⁾ Vergl. die Controverse zwischen Rhaban und Paschasius Radbertus.

ist, ein reelles Andenken. (denn Christus ist ja reell gegenwärtig), deshalb ist es das Opfer des neuen Testaments.

Man könnte vielleicht noch fragen, wie in der Consecration gerade das Andenken an das Leiden enthalten sei; die Theologen unserer Zeit geben zur Antwort: weil dort durch die doppelte Consecration die blutige Trennung des Leibes und Blutes versinnbildlicht wird. Diese Antwort finden wir nicht bei unserem Autor. Doch gibt er auch auf diese Frage eine ganz befriedigende Lösung. Er findet sie in dem Auftrage des Herrn: „Das thut zu meinem Andenken.“ Weil Christus diesen Auftrag gegeben, deshalb stellt die Consecration den Tod Christi dar, deshalb sind die Messe und das Kreuzopfer ein und dasselbe Opfer. Nun begreifen wir, weshalb Rhaban immer und überall, wo er über das Wesen des eucharistischen Opfers spricht seine letzte Erklärung gibt mit den Worten: „hoc facite in meam commemorationem“. (Vergl. die verschiedenen im Laufe der Abhandlung citierten Stellen.)

Die Opfergabe, welche in der Messe dargebracht wird, ist demnach der Leib und das Blut Christi, so wie sie Christus selbst am Kreuze dem himmlischen Vater aufgeopfert hat. Ja wir haben oben schon gehört, dass es im neuen Testament nur ein Opfer gebe: ebenso ist uns aus Rhabans Schriften bekannt, dass die Einheit des Opfers auch die Einheit des Opferpriesters in sich begreife. Wenn daher der Metropolit von Mainz allgemein sagen kann: „Christus est, qui sacrificium offert, et ipse est sacrificium quod offertur“¹⁾ oder: „Christus omnia sui sacrificii factus est et sacerdos et sacrificium“²⁾, so müssen wir annehmen, dass nach ihm Christus selbst der wahre Priester der Messe ist.

In der That sagt Rhaban auch: „Non secundum id quod natus est ex Patre Deus apud Patrem, coaeternus gignenti et consubstantialis, sed sacerdos propter carnem, quam assumpsit, aut propter victimam, quam pro nobis offerebat a nobis susceptam, id est, carnem et sanguinem suum, de qua victima ipse in Evangelio ait: Nisi manducaveritis carnem Filii hominis et biberitis ejus sanguinem non habebitis vitam in vobis (Joh. VI.). Sed in ista carne ac sanguine, nil cruentum, nil corruptibile mens humana concipiat, ne sicut ait Apostolus: Qui enim corpus Domini indigne manducat, judicium sibi manducat (I. Cor. XI.), sed vivificatricem substantiam atque salutarem in pane et vino, per quam si digne sumitur nobis est peccatorum remissio et regni Dei possessio collata. . . Sacerdos autem praecipue dicitur Christus, qui semel se pro nobis obtulit immolandum, sicut semel de Melchisedech in sancte legitur scriptura et ejus sacerdotio. In aeternum vero cum

¹⁾ Levit. I. I. c. 8. (108. 286.)

²⁾ I. c. I. V. c. 6. (108. 427.)

dicitur, ipse significatur Dominus Christus, qui permanet in gloria sempiterna.“¹⁾ Etwas weiter unten fährt der Commentator fort: „Quid vero in sacerdotio noster pontifex egisset, certius hic exprimit Apostolus dicens: qui in diebus carnis suae; dies quippe carnis Domini nostri dies sunt, in quibus carnem assumpsit, in quibus tentatus est, passus est, in quibus preces supplicationesque ad eum qui possit salvum illum facere a morte offerebat: totum vero, quidquid egit Christus in carne preces sunt et supplicationes pro peccatis humani generis. Sancta vero sanguinis ejus effusio clamor validus est, in quo exauditus est a Deo Patre pro reverentia ejusdem passionis suae sine peccato. Nostrae salutis causa passus est, qui nullum habens peccatum, peccatum pro nobis factus est, id est oblatio pro peccatis nostris.“²⁾ An diesen Stellen wird betont, dass Christus der Hohepriester des neuen Bundes sei, ja direct, dass er der Opferer der Messe sei, was zumal aus dem ersten Belege hervorgeht. Gegen jene aber, welche den Charakter des Messopfers mehr in der Hingabe des eigenen Willens Christi erblicken, spricht der im letzten Citate hervorgehobene Unterschied zwischen den orationes und supplicationes auf der einen Seite, und des clamor validus auf der andern Seite. Denn wenn auch jede Handlung Christi eine Interpellation war, durch welche die Barmherzigkeit Gottes über die Sünder herabgerufen wurde, so hat doch der clamor validus der Passion und des Vergießens seines Blutes die göttliche Gerechtigkeit in besonderer Weise besänftigt und uns von den Banden der Sünde befreit. Das war die „oblatio pro peccatis nostris“ per excellentiam. Eben dieser clamor validus, oder wie Rhaban an einer andern Stelle sagt: deprecatio valida³⁾ wiederholt sich in der hl. Messe. Wir wissen also genau, was nach der Anschauung unseres Gelehrten, der Hohepriester der hl. Messe thut. Was er am Kreuze that, das vollzieht er in jeder Messe, das erneuert er in der Consecration. Wie er damals sein Blut vergossen, so opfert er dasselbe heute noch, und alle Zeit für uns, nur mit dem eben schon erwähnten Unterschiede, dass es geschieht „in memoriam passionis“.

Diese Stelle zeigt uns aber auch zugleich, dass Rhaban keineswegs ein Vorläufer jener Lehre war, welche das Wesen des Messopfers in die Verzichtleistung Christi auf gewisse seiner menschlichen Natur zukommenden Handlungen setzt. Denn in derselben ist die Vergießung des Blutes Christi zu klar ausgesprochen. Am meisten spricht sie somit für die bereits vor-

¹⁾ Ennarr. in ep. S. Pauli I. XXVIII. ad Hebr. c. 5. (112. 742 f.)

²⁾ I. c. (112. 743.)

³⁾ De instit. Cleric. I. I. c. 33. (107. 324.)

gebrachte Ansicht, dass das Messopfer das Andenken an das Leiden und den Tod Christi und eben hiedurch das Opfer enthalte.

Fragen wir nun endlich noch: für wen das Messopfer dargebracht werde, oder welches die Früchte desselben seien. Die Beantwortung dieser Frage wird nicht wenig dadurch erschwert, dass bei unserem Autor immer Messopfer und Kreuzopfer zusammengefasst werden, sobald es sich um die Wirkungen handelt. Wenn wir darum festhalten müssen, dass die Verdienste des Messopfers nach Rhaban unendlich sind, da sie ja die gleichen sind, wie die des Kreuzesopfers, so müssen wir doch andererseits zugestehen, dass betreff der Wirkungsweise Rhaban sich nirgends deutlich ausgesprochen hat. Doch halten wir es für wahrscheinlich, dass nach ihm das Messopfer nur die am Kreuze verdienten Gnaden den Gläubigen zuwende. Dafür spricht zunächst die ganze eucharistische Theorie unseres Gelehrten, wonach es sich ja gar nicht um ein neues Opfer handelt; das beweist auch die Lehre Rhabans von der Unendlichkeit der Verdienste des Kreuzesopfers; davon gibt auch die Erklärung der Messe in dem Buche: *De sacris ordinibus* Zeugnis; denn die Bitten z. B. für den Papst, den Bischof, die Pfarrei u. s. w. sind in solcher Form gehalten, dass man schliessen muss: Rhaban rechne nur auf eine Erhöhung des Flehens im Hinblick auf jenes eine grosse Opfer, d. h. er will die Früchte der *hostia immaculata* am Kreuze den einzelnen zuwenden; ein Schluss, der noch bekräftigt wird durch die Art, wie das Messopfer den Verstorbenen zugewendet werden kann: „*Sacrificium pro defunctorum fidelium requie offerre, vel pro eis orare, quia per totum orbem hoc custoditur, credimus quod ab ipsis Apostolis traditum sit. Hoc enim ubique catholica tenet Ecclesia, quae nisi crederet fidelibus defunctis dimitti peccata, non pro eorum specialibus (nach Knöpfler wohl richtiger spiritibus zu lesen) vel eleemosynam faceret vel sacrificium offerret. . . Non omnibus prosunt, nisi pro differentia vitae, quae quisque gessit in corpore. Nam pro valde bonis gratiarum actiones sunt, pro non valde bonis, et non valde malis propitiationes sunt, pro valde malis, si etiam nulla sunt adjuncta mortuorum, qualescunque tamen vivorum consolationes sunt. Quibus autem prosunt, aut ad hoc prosunt ut sit plenior remissio, aut certe ut tolerabilior fiat ipsa damnatio.*“¹⁾

(Fortsetzung folgt im nächsten Jahrgange.)

¹⁾ *De Instit. Cleric. l. II. c. 44. (107. 357 f.)* Ganz ähnlich nur viel ausführlicher spricht Rhabanus über denselben Gegenstand im Commentar zum 2. Buch der Machabäer c. 12. (109. 1252.)

